FLORA.

№ 43.

Regensburg. 21. November. **1852.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. Ortmann, über die Entdeckung einer neuen Pflanzenart, Anthemis Neilreichii. — LITERATUR. El. Fries, novae symbolae mycologicae. Fasc. I. Abhandlungen der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg. I. Heft. — KLEINERE MITTHEILUNGEN. Wendland und Fürnrohr, über Ranunculus Tappeineri.

Ueber die Entdeckung einer neuen Pflanzenart „*Anthemis Neilreichii*" von Joh. Ortmann in Wien.

Mein Bestreben im heurigen Sommer, alle Glieder der hiesigen *Anthemis*-Arten und insbesondere alle Formen der so vielgestaltigen *arvensis* genau zu erforschen, um über den Begriff zwischen Art und Form wo möglich ins Klare zu kommen, führte mich zur Entdeckung einer bisher im Gebiete der Wiener Flora unbekannt gebliebenen Species, die sich von allen hiesigen Individuen dieses Geschlechtes auf den ersten Blick durch ihren wollig-zottigen Ueberzug auszeichnet.

Eine Analyse derselben leitete mich zwar nach Koch's Synopsis florae Germaniae auf den Namen *A. ruthenica* M. Bieb., allein ich fand hier nicht jene allgemeine Uebereinstimmung der Merkmale, um mit Beruhigung auch auf die Zuverlässigkeit meiner Bestimmung bauen zu können; namentlich zeigten die Spreublättchen und der Fruchtboden einige Verschiedenheiten, die mich veranlassten, hierüber einen Vergleich mit den im Herbarium des Kais. botanischen Gartens in Wien unter dem Namen *A. ruthenica* M. B. befindlichen Exemplaren anzustellen, welcher dessen ungeachtet zu Gunsten meiner Bestimmung ausfiel. Dieses für die Provinz Oesterreich neuen Fundes erwähnte ich in der Juli-Versammlung des Wiener zoologisch-botanischen Vereines und versinnlichte der grösseren Deutlichkeit wegen von dieser und den nächst verwandten hiesigen *Anthemis*-Arten die charakteristischen Merkmale durch bildliche Darstellungen, welche in den Druck der Vereinsschriften aufgenommen wurden.

Seit dieser Zeit hatte ich mehrfache Gelegenheit, diese Pflanze auch an andern Standorten in verschiedenen Formen und Entwicklungs-Stadien zu beobachten. Die Folge hiervon war, dass diese Unterschiede mir noch auffallender und gewichtiger als zuvor er-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0676-6

schienen, und ich daher die Richtigkeit dieser Bestimmung selbst zu bezweifeln anfing.

Ich consultirte die Original-Beschreibung von Marschall Bieberstein, fand aber dieselbe für die fragliche Pflanze noch weniger passend, als die Diagnose von Koch.

Marschall Bieberstein beschreibt in seiner Flora taurico-caucasica 1808. tom. II, pag. 330. sub Nro. 1772 dieselbe mit folgenden Worten:

„*Anthemis ruthenica* foliis lanuginoso-villosis incanis bipinnatis: pinnulis lanceolatis acutis, ramis floriferis corymbosis, receptaculo conico, paleis lanceolatis mucronatis flosculos aequantibus, seminibus teretiusculis sulcatis nudis.

So erwünscht mir einerseits diese Beschreibung war, so unangenehm berührte mich anderseits die Entdeckung, dass dieser Autor in den Nachträgen zu seinem Werke die bereits ausgesprochene Ansicht theilweise selbst wieder in Frage stellte. Er führt nämlich Seite 465 an, er habe bei Aufstellung dieser neuen Art eine weissblühende *Anthemis tinctoria* irrthümlich für *A. austriaca* Jacq. gehalten, sei aber jetzt selbst kaum mehr im Stande, seine *ruthenica* von letzterer zu unterscheiden.

Hieraus folgt, dass die wahre *ruthenica* des M. B. mit *austriaca* oder *tinctoria* (die Blüthenfarbe der letztern abgerechnet) eine grosse Aehnlichkeit haben musste.

Vergleicht man jedoch meine Pflanze mit *austriaca*, so ist diese letztere schon ihrer Tracht nach so auffallend hiervon verschieden, dass eine Verwechslung nicht leicht denkbar ist; denn ausserdem, dass *austriaca* von der ersten Entwicklungsstufe an bis zum letzten Stadium der Fruchtreife das sehr constante Merkmal der kammförmigen Stellung der Blattzipfel besitzt, welche der ganzen Pflanze eine gewisse steife und starre Haltung verleiht und sie hiedurch von *arvensis* und meiner Pflanze augenblicklich auszeichnet; so differirt diese letztere mit der obigen Beschreibung auch in der Theilung der Blätter, in der Form des Blüthenbodens, der Spreublättchen und Achänen.

Einen nähern, sehr gründlichen Aufschluss, welche Pflanze M. Bieberstein eigentlich unter seiner *ruthenica* gemeint habe, gibt ein Zeitgenosse dieses Autors, nämlich Besser. Derselbe bemerkt in seiner Enumeratio plantarum Volhyniae, Podoliae etc. bei *A. ruthenica* M. B. Folgendes:

Wiewohl M. Bieberstein in seinen Zusätzen und Verbesserungen *A. ruthenica* mit *austriaca* vereinigte, so hält dieser Autor

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0677-2

die beiden Pflanzen nach genauer Untersuchung in Briefen doch verschieden. „Ich habe, sagt Besser, diese Pflanze daher selbst mit den Kriterien der *austriaca* verglichen und folgende Unterscheidungsmerkmale gefunden:

1. Folia sunt magis interrupto-pinnata.
2. Pinnulae magis pectinato-pinnatifidae.
3. Lacinulae evidentius mucronatae.
4. Calycis squamae interiores apice scarioso, obtusissimo, fimbriato-ciliato, quae lanceolatae acutae in *A. austriaca*.
5. Paleae magis cuspidato-mucronatae.

Eine Vergleichung meiner gefundenen Pflanze mit *austriaca* stellt jedoch rücksichtlich der erwähnten 5 Merkmale ein ganz verschiedenes Ergebniss heraus.

1. Zeigen die Blätter überhaupt in ihrer Form eine ebenso grosse Unbeständigkeit, wie *arvensis*.
2. Sind die Zipfel der Fiederblättchen niemals kammförmig, sondern lassen in dem Falle, wenn eine doppelte Fiederung vorhanden ist, immer Unregelmässigkeiten in der Grösse und in ihren Einschnitten wahrnehmen.
3. Die Fiederzipfel sind keineswegs so deutlich stachelspitzig, wie bei *austriaca*, im Gegentheile ist diese Spitze oft noch kleiner.
4. Die innern Hüllschuppen sind allerdings der Beschreibung entsprechend, nämlich am Scheitel trockenhäutig, sehr stumpf, fransig gewimpert; allein fransig gewimperte Hüllschuppen besitzt auch *austriaca*, nur sind dieselben nicht so stumpf, sondern mehr lanzettlich.
5. In Beziehung auf die Stachelspitze finde ich gerade das Gegentheil und daher die Diagnose „paleae magis cuspidato-mucronatae“ mehr für die *austriaca* als für meine Pflanze passend.

Da nun dieselbe hiernach im Ganzen genommen auch mit den von Besser angeführten Merkmalen nicht übereinstimmt, ferner die äussern Achänen am Scheitel meistentheils mit einem quer abgeschnittenen halbirten Krönchen versehen sind, wodurch diese Pflanze so ganz besonders charakterisirt wird, endlich, da die Zerschlitzung der Spreublättchen am Scheitel bei einiger Aufmerksamkeit in die Augen fallen muss: so würden diese Merkmale weder dem — manchmal nur zu kritischen — Blicke des M. Bieberstein, noch der Aufmerksamkeit des Besser entgangen sein, wären sie an ihrer *ruthenica* vorhanden gewesen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0678-8

Zwar ist in De Candolle's Prodromus syst. nat. regni veg. pars VI. pag. 11., ferner in Ledebour's Flora rossica pag. 522., vorzüglich aber in Koch's Synopsis florae Germaniae pag. 843. die Original-Beschreibung des M. Bieberstein von *A. ruthenica* dergestalt modificirt, dass sie mit einigen wenigen Ausnahmen sogar auf meine Pflanze passt.

Allein, haben diese Autoren, wie es nicht unwahrscheinlich ist, unter *A. ruthenica* M. B. meine Pflanze verstanden gleich jenen Botanikern, welche dieselbe an das erwähnte Kais. Herbar einlieferten; so kann der Name *A. ruthenica* offenbar nur allein zur Bezeichnung der Bieberstein'schen Pflanze dienen, keineswegs aber auch zugleich für meine *Anthemis* Anwendung finden.

Aus dieser Ursache habe ich mich daher veranlasst gefunden, diese Pflanze mit dem Namen des durch die gründliche Erforschung der Flora von Niederösterreich sowohl, als durch sein kritisches Werk „die Flora Wiens" allenthalben rühmlichst bekannten Botanikers und Oberlandesgerichts-Rathes Herrn August Neilreich zu zieren, und sie nachstehend zu beschreiben als:

Anthemis Neilreichii

tota lanuginoso-villosa, foliis pinnati- vel bipinnati-partitis non pectinatis, receptaculo elongato conico, paleis obovato-oblongis vel cuneatis superne sublaceris mucronatis, achaeniis sulcatis, exterioribus plerumque coronula dimidiata oblique truncata instructis.

In agris Austriae inferioris prope Viennam. Floret Majo—Aug.

Sie unterscheidet sich von *A. austriaca*:

1. Durch die grau-zottige Behaarung.
2. Durch die verkehrt eiförmigen oder keiligen oben zerschlitzten Spreublättchen.
3. Durch das am Scheitel der äussern Achänen gewöhnlich vorhandene quer abgestutzte Krönchen.
4. Durch den kegelförmig verlängerten Fruchtboden.
5. Durch die stielrunden gefurchten Achänen.
6. Durch den Mangel der kammförmigen Stellung in den Fiederblättchen.

Von *arvensis* machen sie die ersten 3 Merkmale sowie der aromatisch bittere Geruch kennbar, wesshalb sie dieser Art, sowohl rücksichtlich der specifischen Merkmale als auch ihrer Haltung nach, viel näher steht, als *austriaca*.

In der Fiederung der Blätter und Theilung der Blattzipfel variirt sie ebenso wie *arvensis* und beobachtet in diesen Punkten nie eine bestimmte Regelmässigkeit. Auf magerm, sandigem und trockenem

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0679-6

Boden ist die ganze Pflanze schmächtig, ihr Stengel oft nur 3 Zoll hoch, aufrecht, wenig ästig oder einfach, der wollig zottige Ueberzug weissgrau, beinahe seidenartig und die Blattzipfel schmal. Auf fettem üppigem Boden wuchert sie dagegen mit einem über 1 Fuss hohen vielästigen aufsteigenden oder aufrechten Stengel, meistens einfach gefiederten Blättern und breitern unregelmässig eingeschnittenen Blattzipfeln. In diesem Falle ist der wollig-zottige Ueberzug mehr abstehend und steif, wesshalb die ganze Pflanze dadurch ein graugrünes Ansehen erhält.

Sie kommt auf Getreidefeldern und wüsten Plätzen im Wiener Florengebiete an mehreren Orten z. B. auf der Türkenschanze, bei Rodaun, Wagram u. s. w. stellenweise häufig vor, und wurde bisher immer mit *arvensis* verwechselt. *)

Literatur.

Eliæ Fries novæ symbolæ mycologicæ. Fasciculus primus, sistens fungos in peregrinis terris a Botanicis danicis nuper collectos. Upsaliæ, descripsit Reg. Acad. Typograph. 1851. 120 pag. in 4.

Die Hauptmateriale für diese neueste mykologische Arbeit des berühmten Verfassers lieferten die Sammlungen von Pilzen, welche von den dänischen Naturforschern Liebmann in Mexico, Oersted in Portorico und Westindien, Didrichsen und Kamphövener auf der Expedition nach den Nikobaren und verschiedenen Inseln des Oceans gesammelt und dem Verf. zur Bestimmung mitgetheilt wurden. Hiebei kamen zugleich auch einige von Andern in denselben Gegenden, so wie die in Guinea von Afzelius gesammelten und bisher noch nicht beschriebenen Arten an die Reihe. Die Agaricini bilden in diesen Sammlungen die Minder-, die Polyporei aber bei Weitem die Mehrzahl; bei der Bearbeitung der letz-

*) Da ich von dieser Pflanze eine namhafte Anzahl Exemplare an das Wiener Tausch-Herbarium (Alservorstadt, Thurmgasse Nro. 310. 1. Stock zu Handen des Herrn Baron Jos. v. Leithner) abgegeben habe; so wird es nicht blos mir, sondern auch den übrigen Theilnehmern im Interesse der Wissenschaft zum Vergnügen gereichen, selbe — sobald die Veröffentlichung des heurigen Doubletten-Verzeichnisses erfolgt sein wird — allen Verehrern und Freunden der Botanik anbieten zu können.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0680-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Ortmann Johann

Artikel/Article: Ueber die Entdeckung einer neuen Pflanzenart „Anthemis Neilreichii" 673-677